

# MOMENT!

AUSGABE 44 – APRIL 2023



**Zum Heimgang unserer Vorsitzenden Sissy Zeisler  
Seiten 2 + 3**

## **Momente**

- aus der Kolpingsfamilie Wien-Zentral
- aus dem Kolpinghaus in der Gumpendorfer Straße

## Ein posthumes Hoch für unsere Sissy



Ja, unsere Sissy – auf ihrer Parte stand dann korrekt ‚Elisabeth Zeisler‘. Sie war unsere ehemalige Vorsitzende, ein echtes Wiener Original. Sie hatte in der Köstlergasse gleich nebenan sozusagen ein Gasthaus, in dem früher ‚ihre Buam vom Kolpinghaus‘ als willkommene Gäste ein und aus gingen.

Ihre beiden Söhne Stefan und Phlipp haben schon letzten Herbst bekanntgegeben, dass ihre Mutter am 30. September heimgegangen ist zu dem, an den sie so fest geglaubt hat.

Sie hat sich nun von uns nicht nur einen wertschätzenden Nachruf, sondern – weil sie ein so fröhlicher Mensch war – wohl auch ein tief

dankbares *Dreimal-Hoch!* verdient. Wir haben für diesen ‚Moment‘, der leider erst jetzt herauskommt, unser Vorstandsmitglied Renate Draskovits gebeten, ihr beides zu widmen, nämlich Nachruf und *Dreimal Hoch!* in einem. –Hier ist er:

Elisabeth Zeisler, die wir alle nur als Sissy kennen lernen durften, war seit 1992 Mitglied unserer Kolpingsfamilie, aber bereits seit den Sechziger Jahren als „Wirtin ums Eck“ mit Kolping und da wiederum mit den Hausbewohnern sehr verbunden. Dieser direkte Draht und diese Verbundenheit ist auch über die vielen Jahre und Jahrzehnte nicht verloren gegangen. Wie gerne hat sie von dieser Zeit erzählt!



Ihre Begeisterung und ihr daraus resultierendes Engagement für unsere Gemeinschaft und da vor allem mit dem adventlichen Kolping-Punschstand und seinem Team sowie den damit eng verbundenen Sozialprojekten, war direkt ansteckend.

Sie hatte große Freude daran, viele Menschen zu einem sinnvollen Einsatz zu motivieren. Ihre sehr guten Kontakte im 6. Bezirk, die sie sich durch ihr Engagement in der Kommunalpolitik und in der Pfarre erworben hatte, kamen dadurch sehr vielen Menschen zugute.

Auch in unserer Kolpingsfamilie hat sie später dann Verantwortung übernommen. Zunächst als Mitglied des Vereins- und Wirtschaftsvorstandes und seit 2017 als erste weibliche Vorsitzende! Mit vollem Elan, viel Freude und ihrem legendären Humor hat sie dieses verantwortungsvolle Amt ausgeübt – aber auch mit großem Nachdruck, wenn es um die Umsetzung der Werte und Ziele der sozialen Kolpingarbeit ging. Ein aktives Vereinsleben, in dem die Menschen nicht nur eine funktionierende, sondern vielmehr eine liebevolle, familienhafte Gemeinschaft erleben können. Sehr wichtig war ihr, sich für Menschen in den unterschiedlichsten Notsituationen einzusetzen.



All das, liebe Sissy, ist dir sehr gut gelungen. Du bleibst in unseren Herzen, aber auch in der Geschichte der Kolpingsfamilie unvergessen.  
Danke liebe Sissy und Treu Kolping! **Renate.**

Ihr Begräbnis am Hietzinger Friedhof war – wie man so sagt – ein würdiges. Neben der Familie waren viele Trauergäste gekommen, unter ihnen auch die Bundesvorsitzende, Christine Leopold, Vertreter unserer Pfarre St. Josef ob der Laimgrube sowie aus der Bezirksvertretung des 6. Bezirk. Unser derzeitiger (bis zur Wahl bei der Generalversammlung) Interims-Vorsitzende Rainer Kinast durfte sich dann noch im Namen unserer Kolpingsfamilie mit einer längeren Dankesrede von unserer Sissy verabschieden.

# Zwei Neue an der Spitze unserer Kolpingsfamilie

Rainer Kinast

## - Neuer Vorsitzender und - neuer Leiter des Wirtschaftsvorstandes

Unsere Vorsitzende, Sissy Zeisler, ist für uns alle unerwartet am 30. 9. 2022 verstorben. Die große Anteilnahme an dem würdevollen Begräbnis am Hietzinger Friedhof war ein deutliches Zeichen der Wertschätzung und der Dankbarkeit ihr gegenüber.

Am 7. 11. 22 hat sich der Vereins- und der Wirtschaftsvorstand unserer Kolpingsfamilie getroffen, um die Nachfolge im Vorsitz der Kolpingfamilie zu diskutieren und zu klären. Die Statuten sehen vor, dass bei Vakanz des Vorsitzes der Vereinsvorstand einen Vorsitzenden bis zur nächsten Generalversammlung zu wählen hat. Somit darf ich Euch über das Ergebnis informieren, dass zwei Funktionen unserer Kolpingsfamilie neu besetzt wurden:

Als neuer Vorsitzender wurde ich, Rainer Kinast, einstimmig vom vollständig anwesenden Vereinsvorstand gewählt. Mir ist völlig bewusst, dass ich diese Funktion nur dann verantwortungsvoll wahrnehmen kann, wenn ich die Unterstützung aller habe. Ich bin dankbar dafür, dass die traditionsreichen Projekte alle selbstorganisiert und eigenverantwortlich laufen. Somit habe ich meine bisherige Funktion als Leiter des Wirtschaftsvorstandes zurückgelegt.

Der vollständig anwesende Wirtschaftsvorstand wählte Franz Thür zu seinem neuen Vorsitzenden. Er ist seit 50 Jahren Mitglied und hat bereits 20 Jahre in diesem Gremium wichtige Entscheidungen mitgestaltet und mitgetragen. In den 70iger Jahren wohnte er schon im Haus und hat über 40 Jahre eine Reinigungsfirma in Hainfeld mit fünf Filialen aufgebaut. Letztes Jahr ist Franz in Pension gegangen, nachdem er seine Firma einem Käufer übergeben konnte.

So wünsche ich uns allen und unserer Kolpingsfamilie, dass der *Rückenwind von oben* spürbar wird und dass wir dankbar in die Vergangenheit blicken dürfen und sich gute Perspektiven für die Zukunft eröffnen. Bleiben wir dem Geist von Adolf Kolping treu.

Mit besten Grüßen!

4 Rainer Kinast, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Wien-Zentral



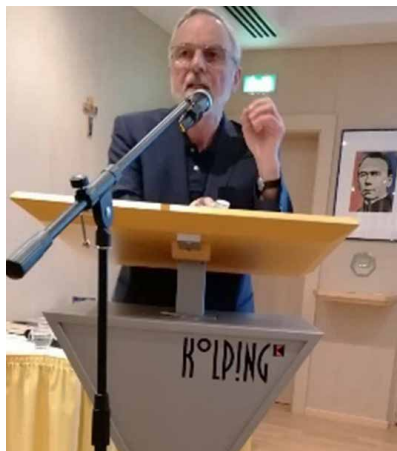
# Eine Generalversammlung – *fast* wie am Schnürl

Clemens Schepers

Jede GV ist eine Momentaufnahme – allerdings eine wichtige. Daher lege ich die Teilnahme allen Mitgliedern ans Herz, um sich wenigstens einmal im Jahr ein grobes Bild zu machen, wie's dem Verein geht, dem man oft seit Jahren angehört und brav den Mitgliedsbeitrag bezahlt. Das vorweg.



Pünktlichste Begrüßung am 22. März durch unseren (bis zu dieser GV interimistischen) Vorsitzenden **Mag. Rainer Kinast**. Flott ging's dahin: Renate Draskovits tippte bereits für's Protokoll, schon gedachte man der verstorbenen Mitglieder des letzten Jahres. Rainer nahm sich Zeit – nach jedem Namen gewährte er eine Nachdenkpause, um wirklich der Genannten zu gedenken, die da waren: Gerlinde Heindl, Wilhelm Hiermayer und Sissy Zeisler. Das Protokoll der letzten GV? Abgehakt. Die Tagesordnung – mit einer formellen Ergänzung abgehakt. Die Berichte, mit Animo vorgetragen.



Zunächst **Peter Fürst**, Leiter der Gruppen Kolping und Kolping-Jugend: Was sich im Verein bei Jung und Alt getan hat – davon ist in jedem ‚Moment!‘ berichtet worden, daher hier nur ein paar Stichworte:

- › Outdoorwochenende in Haus/Ennstal auch für junge Familien;
- › Fußwallfahrt nach Klein-Mariazell – siehe Bericht auf Seite 12;
- › Besinnungstag mit Karin Steiner;
- › Grillfest der Jugend gemeinsam mit dem Kolping-Stammtisch;
- › Besuch des Grabes von Präses Alfred Weiss am Zentralfriedhof;
- › Erfolgreicher Punschstand im Advent auf der Mariahilfer Straße;
- › Drei Jubiläen am 8. Dezember – siehe Bericht auf Seiten 3 + 4.

**Peter Fürst** fuhr gleich fort mit dem Kassabericht beider Gruppen. Da ging's nicht um's große Geld – auch im Kleinen muss alles seine Ordnung haben.

Die Rechnungsprüfer Florian Michaelis und Karl Fahringer befanden die Aufzeichnungen und Belege als vollständig und die Kassastände übereinstimmend mit den Büchern. Empfehlung zur Entlastung. So soll's sein.

Nachdem der Vorsitzende des Wirtschaftsvorstandes, **Franz Thür**, und der Geschäftsführer, **Mag. Harald Fasching**, unter Mitarbeit unseres Hotelmanagers, **Sandro Griedl**, Ähnliches zu berichten hatten, hier nur das, was der Chronist für wichtig empfunden hat... für *Alles* bräuchte man zehn Seiten!



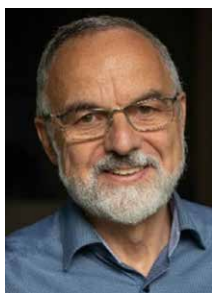
Also: Harald Fasching (links) unter Mitarbeit von Sandro Griedl (rechts) berichteten:

Umsatzerlöse	2022 = € 3 072 000
Ausgaben	2022 = € 3 052 200
Umsatzerlöse	2021 = € 1 815 000
Ausgaben	2021 = € 1 789 000

Was sagen uns diese paar Zahlen?



Zunächst, dass so gewirtschaftet wurde, wie es lange vorher budgetiert war. Weiters sieht man den Einbruch, der 2021 Corona geschuldet war. Die Stromkosten haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 38 % erhöht, das Wasser um 36 %. Mit Bangen sieht man der Fernwärmerechnung entgegen! Sorge bereitet, dass Studierende zunehmend im Homeoffice lernen. Das wird sich zukünftig auf den Belag auswirken. Das ganze Haus bekommt im Sommer ein neues Schließsystem, und auf dem Dach soll ein Solarkraftwerk entstehen. Unterm Strich steht das Haus gut da und ist für die Zukunft gerüstet. Zu Recht: Dank an alle Beteiligten!



Last but not least: Der Bericht unseres Vorsitzenden Mag. Rainer Kinast: Er wurde nach dem Tod von Elisabeth Zeisler am 7. November 22 vom Vereins- und Wirtschaftsvorstand zum Vorsitzenden bis zu dieser Generalversammlung gewählt. Er begann seinen Bericht mit einem Dank an alle Verantwortlichen und Mitwirkenden des Punschstandes. Über die Jubiläen könnt ihr im nächsten Beitrag lesen. Dann unsere Gottesdienste ‚im familiären Rahmen‘ mit Dr. Alexander de Antoni – die nächsten Termine: Seite 20.



Der Antrag, *eine Gedenktafel für Präses Gegenbauer*, wurde verworfen – man könne nicht einen Präses hervorheben. Eine Tafel für alle bisherigen Präses – dazu fehlen die Daten. Also entschied man sich, unseren Gründer Adolph Kolping als zentrale Persönlichkeit weiterhin sichtbar zu würdigen.

Ab März 2024 wird die Geschäftsführung der GmbH vakant. Zu überlegen ist, wie der Übergang zur neuen Geschäftsführung geschehen, und wie diese Funktion ausgestaltet werden soll. Und, wer die Leitung der Kolpingsfamilie übernehmen wird. Damit stünden wichtige Zukunftsfragen an. Da brauche es strategisch denkende Köpfe, die sowohl den Verein wie auch die GmbH erfolgreich in die Zukunft führen. Eine *kleine Anstellung* könnte die Motivation erhöhen, eine kompetente Person für diese wichtige Position zu finden. Der Wirtschaftsvorstand und der Vereinsvorstand hätten einer Anstellung bereits zugestimmt. Bisher war es so, dass Präses scheinbar ehrenamtlich tätig waren – das konnten sie auch, weil sie bei der Kirche angestellt und von dort auch bezahlt wurden. Das sei beim Vorsitzenden anders.

Das löste eine lebhafte Diskussion aus. Geschäftsführer Harald Fasching plädierte *für* eine Lösung, die auch der österreichischen Steuergesetzgebung und den sozialversicherungsmäßigen Vorschriften entspricht. Renate Draskovits wies auf die statutarische Unvereinbarkeit von gewähltem Amt und Anstellung hin. Rainer Kinast sagte, er habe bei der Bundesvorsitzenden, Frau Mag. Christine Leopold, vorgefühlt, um ein OK für eine Anstellung zu erhalten, man habe aber mit Hinweis auf die Regelung im Statut dem nicht zustimmen können. Überdies hätte man habe bei Dr. Christian Margreiter, einem Rechtsanwalt in Hall/Tirol, ein Rechtsgutachten eingeholt, in welchem diese Unvereinbarkeit bestätigt wurde. Reinhard Spieß hatte einen Antrag eingebracht, in welchem eine Aufwandsentschädigung für den Vorsitzenden empfohlen wird. Dieser Antrag wurde bei vier Enthaltungen mit 36 Stimmen angenommen. Sollte jedoch weiter auf eine Anstellung beharrt werden, müsse eine den Satzungen entsprechende Lösung gefunden werden. Die Suche nach einer solchen wird in Zukunft weitergeführt. Unabhängig davon wurde Rainer Kinast in geheimer Wahl bei drei ungültigen mit 38 gültigen Stimmen offiziell zum neuen Vorsitzenden unserer Kolpingsfamilie gewählt. Der Gewählte nahm die Wahl an. Einhellige Zustimmung der Anwesenden.



Nächster Punkt war unsere Vereinszeitschrift ‚Moment!‘. Clemens Schepers hatte die Redaktion mit dieser 44. Ausgabe zurückgelegt. Ihm wurde der Dank (auch mit einem Ständchen von Peter Fürst!) ausgesprochen für alle bisherige Arbeit. Der Vorstand hat beschlossen, jährlich nur mehr zwei Ausgaben herauszubringen – Redakteur Clemens Schepers und Grafiker Markus Hechenberger werden dem Vorstand das Herstellungsprozedere darlegen.



## Der neue Junge und die treuen Alten

Ein neues Mitglied wurde aufgenommen: Laci Duics.

Für langjährige Treue zu unserer Gemeinschaft wurden geehrt:

- 25 Jahre Genevieve Achieng-Reiss, Thomas Haiden, Markus Hechenberger, Albin Vitalis Hauler
- 50 Jahre Franz Weibold
- 55 Jahre Ulrike Herzog-Chrudimak
- 65 Jahre Wilhelm Exl, Alfred Kramberger



70 Jahre Gottfried Münzberger, Johann Hanauer

## Der Hochrisiko-Tagesordnungspunkt Allfälliges



Hochrisiko deshalb, weil man nie weiß, wer was zur Sprache bringt. Das hat schon oft endlose Diskussionen ausgelöst – horribel! Heuer gab's gottseidank *nur* die herzliche Einladung zur *Nachbesprechung*, die sich dann aber wie ein gefühltes zweites Nachtstuhl anfühlte ...

### Heute schon gelächelt?

Clesch

Man muss die Menschen nach ihren Lastern beurteilen. Tugenden können vorgetäuscht sein – Laster sind echt ...

Von Menschen, die einem Wurst sind, sollte man sich keine Scheibe abschneiden ...

Vorsicht beim Essen von Östrogen – es könnte Rindfleisch drin sein ...



# Jubiläen – endlich wieder einander treffen!

Rainer Kinast

Es war wie ein Auf- und Durchatmen, dass wir uns endlich – fast wie in alter Tradition – zum Feiertag am 8. Dezember treffen konnten. Diesmal gab es aber ein dreifaches Jubiläum zu feiern:

- › Den Geburtstag von Adolph Kolping
- › 170 Jahre Kolpingsfamilie Wien-Zentral
- › 151 Jahre Kolping Wien-Zentral

Das 150-Jährige Jubiläum des Hauses konnten wir wegen der Pandemie 2021 nicht feiern, so haben wir es heuer nachgeholt. „Fast wie in alter Tradition“ stimmt eigentlich nicht, es wurde ein besonderes Fest: Bundespräsident Gerald Gump stand der Messe vor und wies mit viel Zuversicht und Kraft in die Zukunft. Die offizielle Feier gestaltete sich in einem Dreischritt:

Rainer Kinast, interimsmäßiger Vorsitzender, würdigte in einer 15-Minuten-Ansprache die 170 Jahre der Kolpingsfamilie mit den Worten von Adolf Kolping: „Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist“ und „Es ist keine Zeit, bloß zu jammern, zu klagen, sondern es ist zu handeln.“ Als gelebtes Beispiel zu diesen Sätzen hob er Alfred Weiss und Alois Klein hervor, die nach dem Fall des Eisernen Vorhangs die Chance erkannten, Schritt für Schritt die Rumänienhilfe aufzubauen, in deren Sog fast alle unserer Mitglieder und Freunde an dieser „Notwendung“ beteiligt waren. So stehen wir heute an einem Wendepunkt, wenn wir in die Zukunft schauen: An welcher Not werden wir wohl in Zukunft anpacken, sodass an einem neuen attraktiven Projekt sich neue Menschen zur Kolpingsfamilie dazugesellen? Nicht unerwähnt blieben natürlich die sozialen Initiativen, die die Kolpingfamilie jetzt schon umsetzt.

In der Eucharistiefeier denkt Gerald Gump bereits an ein nächstes Jubiläum in ferner Zukunft: Woran wird man sich bei einer zukünftigen Feier erinnern, was die Kolpingsfamilie Gutes getan hat?

Es gibt keine Zeit des Ausruhens. Er strahlte die Zuversicht aus, dass die Kraft der Kolpingsfamilie unter der Führung Gottes nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in Zukunft wichtige Beiträge für die Gesellschaft und für die Jugend leisten wird.

Während des Hochgebets dachten wir an unsere ehemalige Vorsitzende Sissy Zeisler, die im Herbst überraschend von uns gegangen ist.

Nach der Messe zeigte Harald Fasching in seiner lebendigen Art Bilder zur Geschichte des Hauses. Da wurde sehr deutlich, wie viel Energie und Aufwand in der 150-jährigen Geschichte investiert wurden, um das Haus immer wieder auf einen zeitgemäßen Stand zu heben. Beachtenswert fand ich, welche alten Bilder die Geschichte dokumentierten. Ebenso beachtenswert fand ich die Kommentare von einigen aus unserer Kolpingsfamilie, die sich so z. B. an Begebenheiten in unserem alten Theatersaal oder an eine Kapelle im ersten Stock erinnern konnten.

Nach dieser offiziellen Feier ging es informell weiter: Alle Anwesenden waren zu einem Mittagessen eingeladen. Hier wurde kräftig beim reichhaltigen Buffet zugegriffen. Die Zeit wurde ausgiebig für Gespräche und Begegnungen genutzt. Um 14 Uhr trafen die meisten und auch noch einige „Neue“ bei unserem Punschstand ein. Das Wetter war uns hold, sodass die feierliche Stimmung mit der stimmungsvollen Musik eines Bläser-Ensembles und dem guten Punsch neuen Schwung bekam.

So schauen wir gespannt in die Zukunft, welche Wege sich eröffnen werden und wie sich die Zuversicht von Bundespräsident Gerald Gump's Predigt konkretisieren wird!

## **Kolpingsfamilie – eine familienhafte Gemeinschaft**

Was Adolph Kolping dazu sagt:

Das Erste, was der Mensch im Leben vorfindet  
und das Kostbarste, was er im Leben besitzt,  
und das Letzte, wonach er seine Hand ausstreckt,  
ist die Familie





# Sommer Work-Camp in Temesvar-Rusca Montana

für Jugendliche und junge Erwachsene

**11. - 18. Juli 2023**

Das Kolpingwerk Rumänien ist eine lebendige Gemeinschaft, keine Frage! Viele verschiedene Initiativen sind Zeichen dieser Lebendigkeit. So ist es vor allem die Jugend, die rund um Rusca Montana angesprochen wird. Ich war selbst in den 90iger-Jahren in Rusca Montana, um dort mit Alfred Weiss und Josef Ringer Seminare für Führungskräfte im rumänischen Kolpingverband abzuhalten.



Was die Leute aus diesem Haus gemacht haben, muss man mit eigenen Augen gesehen haben. Ein Haus mit viel Liebe und Sinn für's Detail renoviert, einfach großartig! Ich habe das Haus 2022 bewundern dürfen. Und das in einer wunderbaren Umgebung. Dieses Haus steht nun als Quartier für Seminare, Urlaube usw. Kolpinggruppen zur Verfügung. Jetzt hat dort Eduard Dobre, der großartige und immer aktive Geschäftsführer von Kolping Rumänien, den nächsten Schritt gesetzt: Es wurde in der Nähe des Kolpinghauses ein Grundstück erworben, auf dem nun kleine Holzhütten für Camps für Jugendliche errichtet werden sollen. Im Sommer 2023 gibt es ein Workcamp – Termin oben –, zu welchem Jugendliche und junge Erwachsene eingeladen sind. So weit wie bis jetzt bekannt ist, werden Leute aus Aachen und Rumänien mitarbeiten, zum Teil in Temesvar und Rusca Montana.



Interessenten\*innen melden sich bitte bei Harald Fasching (harald.fasching@kolping-wien-zentral.at)

# Kolping-Fußwallfahrt 6. und 7. Oktober 2022

Heinrich Höfenstock

So wie in den letzten Jahren war es auch letztes Jahr ein Anliegen von Stefan Fellinger, wieder eine Kolping-Fußwallfahrt auszurichten. Wie bereits seit 2018 war die Basilika Klein-Mariazell im Wienerwald das Wallfahrtsziel von elf Pilgern. Da diese Wallfahrt ähnlich wie die drei letzten verlaufen ist, kann wieder nur Ähnliches berichtet werden.

Treffpunkt und Start zur ersten Tagesetappe von 18 km war wieder das Stift Heiligenkreuz. Vorerkundet wurden die Routen wie bisher von mir

und meiner Gattin Christl. Es ging wieder größtenteils entlang der geschichtsträchtigen Via Sacra (Heilige Straße zwischen Wien und Mariazell). Bei den Raststopps etwa bei der Wallfahrtskirche Hafnerberg war Stefan mit dem Notwendigen für eine Labung zur Stelle. Am Ziel Klein-Mariazell ergab es sich, die Abendmesse in der Basilika mitzufeiern. Der Tag endete nach dem Abendessen im Quartier Stiftstaverne mit einem geselligen Beisammensein.



Tags darauf ging es auf einer anderen Pilgerroute 17 km wieder nach Heiligenkreuz. Bei der Raststätte im Garten eines schlossartigen Anwesens in Glashütten wurden wir auch diesmal von der Besitzerin, Frau Eckert, herzlich willkommen geheißen und mit Kuchen und Getränken versorgt. Ihrem verstorbenen Gatten Dr. Eckert, Rechtsanwalt in Baden, war es

ein Anliegen, Wallfahrergruppen auf der Via Sacra in seinen Garten zur Rast zu laden. Die prunkvoll renovierte Basilika Klein-Mariazell hatte in ihm einen großen Förderer. Nach einem Mittagessen in Alland und der letzten Rast in Mayerling waren wir um 16 Uhr wieder im Stift Heiligenkreuz.



Zwei freudig-besinnliche Tage endeten mit einer geselligen Stunde im Gastgarten des Stiftshofes!

# Der Krieg in der Ukraine reicht bis in unser Haus

Harald Fasching

Die Betroffenheit für unser Haus war natürlich im März 2022 am höchsten. Da kamen Anfragen von vielen verschiedenen Stellen. Hauptsächlich war es aber eine aus der Ukraine stammende Mitarbeiterin in der Frühstücksküche, die immer und immer wieder eine Herberge für ihre Bekannten und Verwandten aus der Ukraine suchte und diese auch bei uns fand. Es waren bis zu 20 Personen, die in unserem Haus beherbergt wurden. Die Aufenthaltsdauer war sehr unterschiedlich. Der Großteil der ukrainischen Staatsbürger blieb zwei bis drei Tage, um dann die Weiterreise – und da wiederum größtenteils nach Deutschland – anzutreten. Einige kehrten nach zwei bis drei Monaten wieder in ihre Heimat zurück. Da war bei uns im Haus ein Stück Erholung, Ruhe finden, sich ordnen ... angesagt. Vom Rotary Club Wien-Graben wurde bei uns eine Wohnung angemietet, die dann Ukrainern\*innen zur Verfügung gestellt wurde. Die Wohnung wurde dann auch durch Rotary-Club „belegt“. Des Weiteren stellten wir der Caritas-Flüchtlingshilfe bis zu fünf Zimmer pro Tag für die kurzfristige Unterbringung zur Verfügung, dieses Angebot wurde aber eher wenig genutzt.

Derzeit beherbergen wir ca. 30 Studierende aus der Ukraine. Hier haben wir günstigere Wohnpauschalen vereinbart. Da und dort waren es dann auch bei uns wohnende Studierende, die Familienangehörige aus der Ukraine *nach-holten* und auf diese Art und Weise dafür sorgten, dass der größere Teil der Familie wieder zusammen war.

## Vorvorschau für euren Kalender

Wie Jedes Jahr zum Geburtstag unseres ehemaligen Präses Alfred Weiß werden wir auch heuer sein Grab am 23. Nov. besuchen. Katharina Iajgunovici aus Moldavien hat uns gebeten, für ihn, dem großen Förderer von Kolping Moldava, eine Kerze anzuzünden. Das tun wir bei dieser Gelegenheit selbstverständlich sehr gerne!

Treffpunkt Zentralfriedhof, Luegerkirche, 15 Uhr.  
Danach: Einkehr in der Kurkonditorei Oberlaa!  
Super!



# Neues Haus für unsere Schwester-Kolpingsfamilie im Alsergrund

ORF/Kathpress/Kolping Österreich/Clemens Schepers

Die Kurzmeldung: *Das neue Haus auf historischem Kolping-Grund bietet Zimmer für Studierende, Wohnungen für Senioren und Wohnplätze für junge Frauen in Notsituationen.*

Kürzer geht's nicht, um auf den Punkt zu bringen, was da in Wahrheit entstanden ist. Die Planungen zu diesem *Jahrhundertprojekt* reichen zurück in die Ära Ludwig Zack, damals Präses im Alsergrund. Er war es, der von Anfang an unser Mitglied Josef Frühwirth (Baumanagement) in die Verwirklichung seiner Ideen eingebunden hat. Endlich, im November letzten Jahres war es soweit: „Ich verkünde euch eine große Freude, wir haben ein neues Haus!“, so der Vorsitzende Robert Notsch. Adressaten seiner Botschaft waren die vielen Gäste, darunter Stadtrat Peter Hacker „Mir gefällt der Grundgedanke dieses Hauses – es ist ein Ort, wo das Miteinander auf Augenhöhe gelebt und nicht nur davon gesprochen wird.“ Unter den Gästen auch der Schauspieler Erwin Steinhauer, der seine Karriere einst auf den Brettern der Kolping-Bühne im Alsergrund begonnen hatte. Was den oben zitierten historischen Grund angeht, so wurde dieser Ende des 19. Jahrhundert vom Fürsten Liechtenstein geschenkt, dessen Wiener Stadtpalais ja ganz in der Nähe liegt.

„Mitten in unserer bewegten Zeit bauen wir ein Haus des Friedens, setzen ein Kreuz auf seinen Giebel, und die Zeit wird uns lehren, was wir zu tun haben.“ So Adolph Kolping zur Eröffnung des ersten Kolpinghauses (damals Gesellenhospiz) in Köln. Den Segen für das neue Haus im Alsergrund spendeten Bundespräses Gerald Gump, gemeinsam mit Ortspräses Konrad Wutscher, die auch ein Grußwort unseres Kardinals Christoph Schönborn verlasen, der seine geplante Teilnahme kurzfristig absagen musste, weil er den Papst bei dessen Besuch in Bahrain begleiten musste. Der Kardinal: „Seit 125 Jahren wird hier Vielfalt und Respekt gelebt. Möge dieses Haus ein Obdach für die Seele werden!“ *Ein Zuhause auf Zeit* oder früher ein *Vaterhaus in der Fremde*.

Ja, dieses neue Haus kann wirklich was. Es bietet 145 Plätze für Studierende, sechs Wohnungen für Senioren und 20 Wohnplätze für junge Frauen in Notsituationen.





SHARE ARCHITECTS

Ebenso werden Plätze für Personen im Rahmen der Wiener Wohnungslosenhilfe, für Kriegsvertriebene aus der Ukraine sowie für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen zur Verfügung gestellt. Zudem wird ab heuer die Kolping-Lebensberatungsstelle aus Wien-Währing ihren neuen Standort in diesem neuen Haus eröffnen.

Da kann man nur sagen – und der ‚Moment!‘ tut dies aus vollem Herzen:  
Ein herzliches *Glück auf!*



# Ein argentinischer Jesuit seit zehn Jahren *Franziskus* Wie war's?

Clemens Schepers

Der Platz füllt sich allmählich. Da! Weißer Rauch über der Sixtina. Applaus brandet auf. Warten. Gleich! Alle Welt am Bildschirm! Hochspannung. Jetzt! Der Vorhang zur Loggia öffnet sich. Ein alter selbstverblüffter Kardinal kündigt kaum hörbar an: „Jorge Mario Bergoglio aus Buenos Aires.“ Wie? Was? Wer? Ein Lateinamerikaner? Und da war er, der Neue. Schon in Weiß. Langer, nickender Blick über den Petersplatz. Schließlich ein lächelndes, gemütliches „Buona sera! Guten Abend!“ 13. März 2013.

Und so ging er's an: Er wollte *Franziskus* heißen und damit der Welt sein Programm verkünden. Zu Fuß marschierte er zu jenem Quartier, in dem er während des Konklave gewohnt hatte und bezahlte die Rechnung. Seinen Trafikanten daheim rief er an und kündigte sein Zeitungsabo. Im Vatikan begnügt er sich bis heute mit einem Gästezimmer, sitzt und isst mit den Besuchern im Speisesaal und stellt sich bescheiden beim Aufzug an. Statt der paspellierten roten Schuhe behielt er seine schwarzen Treter und wählte für seine erste ‚Auslandsreise‘ einen Besuch beim Inselbischof auf Lampedusa, den er später wegen dessen persönlichen Engagements für Flüchtlinge zum Kardinal ernannte. Hat er in der Stadt zu tun, fuhr er die ersten Jahre mit dem Bus. An Gründonnerstagen besucht er ein Gefängnis und wäscht Häftlingen die Füße. Um die Welt ging die Bilder, als er zur Coronazeit bei Nieselregen auf dem menschenleeren Petersplatz den Segen ‚für die Stadt und den Erdkreis‘ *Urbi et Orbi* spendete.

## Alles nur Show?

Kaum. Mit Verweis auf seinen neuen Namenspatron ein konsequent franziskanisches Beispiel leben und geben, ist ein andauernder Kraftakt und beeindruckt viele. Weithin bekannt ist sein Lehrschreiben *Laudato Si' – Gelobt seist du! Über die Sorge um das gemeinsame Haus*. Hierin mahnt Franziskus die Bewahrung der Schöpfung ein. Umwelt und Klimaschutz sind inzwischen höchst aktuell und in aller Munde.





Ein andermal nahm er sich die kapitalistisch orientierte Weltwirtschaft vor. Sein Befund: „Diese Wirtschaft tötet.“ Punkt. War es Show, wie er in der Vatikanbank aufgeräumt und diese unter öffentliche Kontrolle gestellt hat? Der Kurie hielt er eine adventliche Standpauke, die sich gewaschen hatte. Da bleibt kein noch so delikates Thema ausgespart. So etwas trägt dem Papst Respekt ein und das nicht nur beim eigenen Kirchenvolk.

## **Alles paletti also am Pontifikat des Franziskus?**

Nun, die Konservativen leben davon und kämpfen dafür, dass alles beim Alten bleibt. Sie schaffen es nicht, die Kommunion für wiederverheiratete Geschiedene und die Lehre von der Unauflöslichkeit der Ehe unter einen Hut zu bringen. Für Seelsorger am flachen Land ist das längst kein Thema mehr. Den Progressiven hingegen geht beim Pflichtzölibat *zu wenig weiter*. Wiewohl: Vor Wochen räumte Franziskus ein, dass die Pflicht zur Ehelosigkeit für Priester *nur eine zeitliche Vorschrift* sei, provisorisch, vorübergehend, biblisch nicht begründbar. Er könnte sie mit einem Federstrich aufheben. Dass er's derweil nicht tut, wie auch die Zulassung von Frauen für das Priesteramt nicht auf seiner Tagesordnung steht, enttäuscht viele.

Franziskus ist nicht mehr der Jüngste und gestaltet seine Personalpolitik im Hinblick auf seine Nachfolge konsequent. Wer sollen die Kardinäle sein, die *den Neuen* nach ihm wählen und weiterführen, was er möglicherweise nicht mehr vollenden können? Die Zeit, wo nur europäische Kandidaten zum Zuge kamen, ist vorbei. Da werden dann wohl mehr ‚von allen Enden der Erde‘ dabei sein, die im Konklave Mehrheiten bilden. Und da denkt er an ganz bestimmte ‚Enden der Erde‘, an jene nämlich, wo die Kirche wächst und, nachdem die Zahl der Kardinäle beschränkt ist, mag es durchaus sein, dass nach Christoph Schönborn kein Kardinalstitel mehr nach Österreich vergeben wird. Eher wird ihn wohl ein Afrikaner tragen oder ein Asiate.

Wir Kolplingleute mögen Franziskus. Populistische Entscheidungen sind seine Sache nicht. Manches braucht Zeit, und die wünschen wir ihm und Gesundheit dazu. Möge er sein Lächeln und seinen Humor bewahren. Beides brauchen er und seine Leute in Rom – und wir in Wien!

# Aus der Redaktionsstube

Clemens Schepers

Mein Gott, da schaut's aus! Ein alter Schreibtisch, links und rechts Stapel von Papier, die auf Bearbeitung, auf Ablage warten bzw. auf Entsorgung oder vielleicht doch nur auf Schubladisierung. Und dann gibt's da noch die Mappe ‚Moment!‘ (bitte mit Rufzeichen!) Das ist sozusagen die Zwischena-blage für alles, was man eventuell irgendwann mal verwenden könnte – auf Vorrat sozusagen. Vieles davon ist wahrscheinlich nicht mehr aktuell und g'horat schon längst in den Papierkorb – g'horat ... Und zwischen allem ist grad noch soviel Platz für das, was eigentlich geschehen sollte, nämlich wieder einen neuen ‚Moment!‘ auf den Weg bringen. 43 waren's schon, wie die Titelseite verrät. Davor hieß der ‚Moment!‘ irgendwann Zachäus – auch ein interessanter Titel. Zachäus, der Kleinwüchsige, der auf einen Baum klettert, um mehr Überblick zu haben um nichts Wichtiges zu versäumen, konkret, wie gemunkelt wurde, dass Jesus auf seinem Weg von A nach B grad bei ihm vorbeikommen könnte. Und er kam dann ja auch, blieb stehen, blickte zum Baum hinauf und rief: „Zachäus, steig herunter, ich möchte bei dir einkehren!“, womit Zachäus in die biblische Geschichte einging.

Ja, ein Wort noch zum aktuellen Titel ‚Moment!‘ (wie gesagt: Bitte mit Rufzeichen!): Jede neue Ausgabe möchte diejenigen, die grad das Blatt frisch aus dem Postkasten in Händen halten, um einen Moment bitten, wie, wenn man einem lieben Bekannten begegnet. „Auf ein Wort! Moment, bitte! Häst a weng Zeit?“ So können naturgemäß auch nur ein paar Momentaufnahmen oder besser: Momente aus unserem Vereins- und Hausleben vorgelegt werden, damit unsere Studierenden im Haus, unsere Mitglieder und Freunde in der Nachbarschaft, in der Pfarre, im Bezirk, in anderen Kolpingsfamilien und darüber hinaus auf dem Laufenden bleiben und auf diese Weise wenigstens minimalen Anteil am Leben unserer Vereinsfamilie nehmen können. Ich denke, dass ist die Mühe aller wert, die am Produktionsprozess beteiligt sind, angefangen vom Korrekturlesen, Adressenausdruck bis hin zum Grafiker – seit Jahren unser Mitglied Markus Hechenberger – der meinen *Grafikvorschlag* professionalisiert und meine Wordversion dann in ein Format bringt, mit dem die Druckerei etwas anfangen kann.





## Der „Moment!“ ...

... hält Rückschau – wie schön, wenn du dich in ihm wiederfindest;  
... hält Vorschau und bietet dir so Möglichkeiten des Mittuns;  
... nimmt Stellung zu – für den Verein – wichtigen Themen;  
... will beitragen, dass Entwicklungen mitvollzogen werden;  
... möchte weitergeben, was uns als Verein am Herzen liegt;  
... will Kontakt halten zu jenen, die man selten sieht;  
... möchte, dass man neugierig und gerne nach ihm greift.

Da wir mit vielen unserer Leserinnen freundschaftlich auf Vereins-Du-und-Du verbunden sind, bleiben wir auch hier im Blatt *per Du* und bitten jene um Verständnis, mit denen wir noch *per Sie* sind. Und: Ohne alles nur schönreden zu wollen, was sich im Verein so tut, ist es uns ein Anliegen, Zeugnis einer sympathischen Vereinsfamilie zu geben, denn das ist sie ja auch, oder?

Ich weiß, ich handle mir jetzt Kritik von Leserinnen ein, wenn ich sage, dass ich vom Gendern, wie's derzeit gehandhabt wird, wenig halte. Wenn im Radio jemand von Lehrer-*innen* spricht, drängen sich bei mir sofort die Lehrer-*auß* – nein, ich sag's nicht! Ich verstehe gut, dass bei nur männlichen Schreibweisen die Frauen nicht *mitgemeint* sein wollen. Vielleicht, weil ich noch einer von früher bin, aber das momentane Gendern ist keine gute Lösung. Selbst dem Duden ist nichts Besseres eingefallen. Schade.



## Ich komm' zum Ende und mach's kurz:

Diese 44. Ausgabe ist die letzte, die ich redigieren wohl, möchte. *Keine Zeit?* Für das, was einem wichtig ist, nimmt man sich Zeit – heißt es. Warum ich die Redaktion als wunderbare und kreative Aufgabe zurücklegen möchte, ist schlicht meiner Pfarre geschuldet. Seit 50 Jahren Organist habe ich dort 40 Jahre einen Chor geleitet – heute arbeite ich reduziert mit einem Quintett. Kurzum: Ich schätze es, mich mit meinen 84 Jahren nur mehr zwei Gassen weiter, quasi um's Eck, mit Freunden und großer Freude einzubringen.

Versteht ihr das? Ja? Dann fühl' ich mich erleichtert und bin eigentlich dankbar, dass ich den Druck – *der ‚Moment!‘ muss wieder raus!* – nicht mehr habe. Dank an alle, die mich unterstützt und mit Vereinsnews versorgt haben!

Bei Unzustellbarkeit zurück an  
1060 Gumpendorferstraße 39

Österreichische Post AG  
Info.Mail Entgelt bezahlt

AUSGABE 44 – APRIL 2023

Gefördert durch



## **Einladung zum traditionellen Stammtisch**

Dienstag, 30. Mai ab 18 Uhr wie gewohnt im Waldviertler Hof,  
1050 Wien, Schönbrunnerstraße 20.

Und wie alljährlich, trifft sich ausnahmsweise die Stammtischrunde auch im Juni 2023 bei einem Grillabend im Hof des Kolpinghauses 1060, Gumpendorferstraße 39. Der Tag in der letzten Juniwoche wird erst fixiert. Er wird zeitgerecht vom Organisator, Peter Fürst, bekannt gegeben.

## **Einladung zur traditionellen Kolpingmesse**

Kolpinghaus, 1. Stock 1060, Gumpendorfer Straße 39, Hauskapelle  
Sonntag 15. Mai  
Sonntag 11. Juni, jeweils um 11 Uhr

## **Unsere Kolpingsfamilie trauert um unsere Mitglieder**

- › Gerlinde Heindl
- › Wilhelm Hiermayer
- › Elisabeth Zeisler

---

## **Impressum:**

„Moment!“ Zeitschrift des Medieninhabers Kolpingsfamilie Wien-Zentral.

F. d. I. v.: Rainer Kinast

Redaktion: Clemens Schepers (clesch@drei.at);

Gestaltung: Markus Hechenberger (office@markushechenberger.net);

Alle: A-1060 Wien, Gumpendorfer Straße 39; Blattlinie: katholisch-sozial;

Herstellung: WIEN-WORK, Maria-Tusch-Straße 21, 1220 Wien